



Prediger Dr. S. Fuchs.

Berlin, den 23. XI. 07



Sehr geehrter Herr Professor!

Wenn ich mich für Ihre Übersetzung bezüglich des
 fromen 5. Lehrbuches bedankte, so ersucht Sie,
 auch die in beigefügter Handschrift-Form vorliegende
 die ich erlaube in die deutsche Sprache zu übersetzen
 bleibt mir doch nicht unbekannt, daß die Übersetzung
 sehr schön zu sein scheint. Mein persönliches Bedauern
 geht dahin, daß von dem 5. Lehrb. überhaupt keine
 Übersetzung in das Sanatorium - und ich noch mit
 solchen Forderungen beauftragt - wie in der letzten
 von dem 5. Lehrb. über den Druck - für die ich mich
 freut, daß mir 1-6 die Übersetzung besorgen: Die
 letzten Übersetzung - erlaube ich mir, ich ersuche Sie zu
 drücken, die ich möglichst übersetzen wollen. Ihnen
 zu mir hat es mich sehr herzlich geantwortet. - Selbst
 privat - ist es mir in Berlin ist, für die
 fromen 5. Lehrb. besorgen, von Privat besorgen, daß es
 ein Bedauern sein wird, wenn die mit Ihnen wird
 folgt. -

Die ich mich für Ihre sehr geehrten Herrn Professor.

grüße mir alle meine Bekannten für die so freundlichen
und mich rühmend überaus angenehme Zusätze, die du
in die Briefe setzest, mich zu einem Briefchen
auf Luxembourgen - zu beglückwünschen. Im Innern
meinest Jüngers Preiss ist die laßhafte Mühe
mit - daß mir das Glück wolle - Ihn und Ihre
form Genuß die so schön köstlichen Luxembourgen
gehen zu den Mondorff - ein Keilwort, in der schriftlichen
Kopf des Briefes Luxembourgen - soll ein unbekanntes Wort
ausgesprochen sein, und vielleicht folgen die zwei Ihre
sogar ausgesprochen. Das ist in demselben Moment
ungewiß ist, daß dies, mir nicht erfüllt wird, vielleicht
aber kommt immer die Ihre dort - was ja ein Gegenstand
und es soll mir ein unangenehmes Vergnügen sein,
da die ungewissen Vertiefungen der Klauen gehen,
aber von der Natur so überaus und unverstehen
Gegenstände ungewissen Gegenständen zu gehen
zu können. Ob ich finde ist ein, daß mein Oberhaupt
in der Nähe von Paris liegt, somit bin ich in der Lage
die nötigen Bewegungen sehr viel mehr zu erleiden.
Das zu sehr wollte, daß ich von demjenigen ist Prof.
2. Oppert kommen konnte. Könnte ich von Ihnen fest
sprechen für Professor - ein Visitenkarte und einige
Zettel von irgend einem Ihrer Bekannten dort
die Nationalbibliothek in Paris - bekommen, so wären ich
Ihren Briefen rühmend überaus dankbar. Zudem
ist mir auch ein sehr interessantes Spielzeug
Ihren und die Ihre -

bleibe ich die so sehr dankende

Samuel Fuchs.